

Seenotrettung: gegen die Pandemie des Wegsehens

Warum diese Kampagne? Es ist an der Zeit, dass ein Umdenken erfolgt. Alle Länder Europas sollten einsehen, dass Humanität ein absolutes Gut ist und es kein Ertrinken geben darf.

Text **Achim Eng, Heribert Schlensock**

Unterschiedliche Stimmen wiesen in dieselbe Richtung: Papst Franziskus, Kardinal Marx, Bischof Bedford-Strohm, schließlich Carola Rackete. Im Juni 2019 rettete die junge Kapitänin unter den Augen der Weltöffentlichkeit 53 Geflüchtete aus dem Mittelmeer. David gegen Goliath, engagiert, couragiert, selbstlos. Plötzlich war das Sterben im Mittelmeer wieder Thema. Racketes Appell: „Nicht die Flüchtenden erzeugen eine Krise, sondern diejenigen, die diese Menschen an der Flucht hindern wollen“, sagte sie. Es handele sich nicht um eine Flüchtlingskrise, sondern um eine Gerechtigkeitskrise. „Europa kriminalisiert die Helfer und verhaftet Menschen, die Menschenleben gerettet haben.“

Der Jurist und Journalist Heribert Prantl fasste es so zusammen: „Es sind zur Zeit ein paar kleine Vereine wie Sea-Watch, Sea-Eye und Ärzte ohne Grenzen, die für die großen humanitären Traditionen Europas stehen. Sie repräsentieren das gute Europa.“⁴¹

Niemand setzt sich leichtfertig in ein marodes Boot. Niemand setzt ohne schwerwiegenden Grund alles aufs Spiel, sogar das eigene Leben und das seiner Kinder. Immer noch bilden die Geflüchteten aus dem syrischen Bürgerkrieg die mit Abstand größte Gruppe unter den Bootsflüchtlingen. Aus den Hauptherkunftsländern von Asylsuchenden – Syrien, Irak, Nigeria, Afghanistan –

fliehen Menschen vor verbreiteter und nicht selten fürchterlicher Gewalt.

Eine solidarische Aufnahme der Flüchtlinge ist nicht in Sicht

Und was tut die Europäische Union? Anstatt die Verzweifelten aus dem Meer zu retten und in einen sicheren Hafen nach Europa zu bringen, setzt sie auf Abschreckung und Zurückweisung.

Angestrebt wird, Flüchtlinge möglichst von Europa fernzuhalten und in Drittstaaten außerhalb Europas zu bringen. Dabei schreckt die EU vor keinem Partner zurück: So lässt die EU Flüchtlinge von der libyschen Küstenwache abfangen, die von brutalen Milizen durchgesetzt ist. In Libyen werden Zehntausende Geflüchtete in illegalen Gefangenenlagern interniert. Das Geschäft mit Entführungen und Lösegeld-Erpressungen blüht, Geflüchtete werden in großer Zahl gefoltert, versklavt, verkauft und ermordet. Über die Zustände in Libyen wurde inzwischen vielfach berichtet, selbst deutsche Diplomaten beklagten „KZ-ähnliche Zustände“.

Im Sommer 2019 prüfte der Diözesan-Caritasverband Hildesheim mögliche Optionen: Ein eigenes Schiff kaufen, das dem Seegang der Biskaya gewachsen ist, um im sicheren Hafen zu landen? Zu kostspielig für einen Diözesan-Caritasverband in der Diaspora, zumal die Unterstützung auf Bundesebene besonnen ausfiel. Weil Caritas inter-

national viel Hilfe vor Ort leistet, um Fluchtersachen zu bekämpfen, entschieden wir, die Spendenerlöse zu teilen: je zur Hälfte für Sea-Eye sowie Caritas international.

Europa missachtet Menschenrechte

„Wir haben nicht die Aufgabe, Schiffbrüchige zu retten, sondern für die Sicherheit der Grenzen zu sorgen“, so ein Frontex-Kommandant. Deutlicher geht's nicht. Das ist der Offenbarungseid der Humanität Europas.

In Artikel 2 des Vertrags der Europäischen Union heißt es: „Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte...“ Die gegenwärtige Politik der EU-Mitgliedstaaten ignoriert dieses Bekenntnis und bricht das Völkerrecht. Dies geht uns alle an: Am Umgang mit Flüchtlingen zeigt sich, wie verlässlich das Versprechen Europas ist, die Menschenrechte einzuhalten.

Das Sterbenlassen von Menschen an den Außengrenzen Europas und ihre Abschiebung in

Folter und Tod gehören zu den dunkelsten Kapiteln der europäischen Politik. Seit 2014 sind über 19.000 Menschen bei ihrer Flucht über das Mittelmeer ertrunken oder verschollen.

Weniger bekannt ist, dass der Vorwurf haltlos ist, die privaten Seenotretter würden den Schleusern in die Hände spielen. Auch der sogenannte Pull-Effekt – also dass durch die zivile Seenotrettung mehr Menschen fliehen oder dazu animiert werden – wurde durch wissenschaftliche Studien widerlegt. Die zivile Seenotrettung ist keine Ursache dafür, dass Menschen fliehen, sondern eine Reaktion auf das Massensterben im Mittelmeer. Sie ist auch eine Reaktion auf die Verantwortungslosigkeit der europäischen Regierungen, die auf das Sterben im Mittelmeer keine adäquate Antwort gefunden haben. Statt sichere und legale Alternativen für die Menschen zu schaffen, die vor Krieg, Gewalt und Ausbeutung fliehen, setzt Europa auf Abschreckung und nimmt dabei Tote in Kauf.

„Der Vorwurf, Seenotretter würden Schleppern in die Hände arbeiten und die Leute erst motivieren, kommt mir so vor, als wolle man dem

11. GEBOT

**DU SOLLST
NICHT
ERTRINKEN
LASSEN.**

sea-eye Caritasverband für die Diözese Hildesheim e. V. caritas

Bild DiCV Hildesheim

Seenotrettung ist eine völker- und menschenrechtliche Verpflichtung und ein ehernes Gesetz der Seefahrt.

Rettungsdienst in Alarmbereitschaft vorwerfen, zur Motivation von Trunkenheitsfahrten beizutragen, weil die Fahrer sicher sein können, gerettet zu werden“, sagt Bischof em. Michael Wüstenberg aus Hildesheim.

Du sollst nicht ertrinken lassen

Wir konnten nicht länger wegsehen und entschlossen uns, mitten hindurchzunavigieren. Zum Tag des Flüchtlings im Herbst 2019 starteten wir die Seenotrettungs-Kampagne „11. Gebot: Du sollst nicht ertrinken lassen.“ Der Kern der Kampagne: Wir wenden uns entschieden gegen das Massensterben im Mittelmeer. Seenotrettung ist Aufgabe des Staates. Solange die privaten Seenotretter einspringen müssen, erhalten sie unsere moralische und finanzielle Unterstützung.

Ein ehernes Gesetz der Seefahrt

Die Seenotrettung ist eine menschenrechtliche und völkerrechtliche Verpflichtung und ein ehernes Gesetz der Seefahrt. In zahlreichen seerechtlichen Abkommen haben sich die Staaten verpflichtet, Menschen in Seenot zu retten und sie in sichere Häfen zu verbringen. Zentral ist Artikel 98

des Seerechtsübereinkommens der Vereinten Nationen (SRÜ): „Jeder Staat verpflichtet den Kapitän eines seine Flagge führenden Schiffes, jeder Person, die auf See in Lebensgefahr angetroffen wird, Hilfe zu leisten“.

Augenzeugen an Bord der Alan Kurdi

Gorden Isler, Vorstand von Sea-Eye, ist als Seenotretter ebenso mutig und ausdauernd wie als Fundraiser. Hier sein Bericht von Fahrten auf der Alan Kurdi: „Wenn die geretteten Geflüchteten an Bord sind, wenn alle aufatmen, unabhängig davon, dass noch lange nicht klar ist, in welchem Hafen die Alan Kurdi anlegen darf, geben wir den Geretteten als Zeugen ein Stimme. Die Allermeisten sind der Hölle entkommen. Was sie berichten, unterstreicht die Warnung des Auswärtigen Amtes: Die Lager in Libyen sind KZs, Folter ist an der Tagesordnung.“

Erste und anhaltende Unterstützung erhielten wir vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Hildesheim. Großzügig unterstützte uns auch der Düsseldorfer Verband SKFM. Es gibt um unsere Kampagne herum unzählige Peti-

Profile Projekte Perspektiven

Ökologie und Nachhaltigkeit, auch für die Armen

Steigende Müllberge, Artensterben, Klimakatastrophe: Anlässlich des fünften Geburtstags der grünen Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus macht der Caritasverband für die Diözese Hildesheim 2021 Umweltschutz und Nachhaltigkeit zum Schwerpunktthema. Denn von den bisher erreichten Fortschritten spürt der Planet zu wenig und die Ärmsten gar nichts. Für Papst Franziskus sind ökologische und soziale Ungerechtigkeit eines, Gerechtigkeit und Umweltdiskussion gehören zusammen.

Einer der Schlüsselsätze von „Laudato si“ lautet: „Es geht darum, die Klage der Armen ebenso zu hören wie die Klage der Erde.“ Welches politische und wirtschaftliche Handeln als Caritas wie im Engagement jedes Einzelnen folgt daraus? Einbezogen werden sollen auch Aspekte von Kunst, Kultur und Poesie. So etwa der Künstler Klaus Staack: Sein Plakat „Die Mietsache ist schonend zu behandeln und in gutem Zustand zurückzugeben“ avancierte zum Klassiker – und das schon 1983. Noch einmal elf Jahre zuvor erschien „Die Grenzen des Wachstums“ des Club of Rome – worauf warten wir?

Heribert Schlensock

tionen und Appelle, nicht zuletzt Caritas-Aktionen zum Internationalen Tag des Flüchtlings im Juni 2020. Die Verfestigung der humanitären Katastrophe in den Flüchtlingslagern von Moria trägt ein Übriges bei, Griechenland treibt Geflüchtete hinaus aufs Meer, und die Alan Kurdi wird willkürlich im Hafen von Palermo festgehalten.

Papst läuft einen flüchtlingspolitischen Marathon

Papst Franziskus agiert beim Thema Seenotrettung ausdauernd und kreativ. Statt wegen fehlender einheitlicher europäischer Lösung die Hände in den Schoß zu legen, handelt Franziskus realistisch und pragmatisch: Konkret forderte er die Bischofskonferenzen der EU-Staaten auf, nationale Lösungen zur Aufnahme Geflüchteter zu schaffen, indem sie deren Aufnahme, Betreuung und Verpflegung in kirchlichen Einrichtungen übernehmen. Franziskus wird nicht müde, wieder und wieder zu betonen: Als Christen sind wir verpflichtet, Menschen in Not zu helfen. Auch dem Papst geht es nicht nur darum, Schutzlose aus dem Mittelmeer zu retten, sondern zugleich die Fluchtursachen in den Blick zu nehmen, besonders die Flüchtlingslager in Libyen.

Wir sind natürlich gefragt worden, warum wir von einem 11. Gebot sprechen. Jeder Christ kenne doch die 10 Gebote, die würden doch wahrlich ausreichen, Menschenrechte zu schützen und zu bewahren. Bisher offenbar nicht!

Auch im Jahr 2020 entzieht sich die Europäische Union ihrer menschen- und völkerrechtlichen Verpflichtung. Bürgerinnen und Bürger ebenso wie geflüchtete Menschen können sich auf unveräußerliche Rechte berufen. Dazu zählt das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit ebenso wie das Verbot der Folter. Niemand darf in die Hände derer zurückgeschickt werden, vor denen er geflohen ist. Seenotrettung und Ausschiffung geretteter Menschen in sichere Häfen sind Pflicht. Schutzsuchenden muss in den aufnehmenden Ländern der EU ein ungehinderter Zugang zu

einem fairen Asylverfahren inklusive aller Rechtsmittel ermöglicht werden.

Auch kleine Schritte zählen

Wir sind ein Stück demütiger geworden. Tatsächlich wächst die Zahl der Länder in Europa, die bereit sind, Geflüchtete aufzunehmen. Und: Sea-Eye gibt nicht auf. Caritas international unterstützt in Griechenland die einheimische Caritas bei der Hilfe für Geflüchtete. Man muss sich in einem Land gut auskennen, um helfen zu können! Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas Griechenland können das.

Die Aufgabe bleibt

Wir fordern

- ◆ eine zivile europäische Seenotrettung,
- ◆ sichere und legale Zugangswege nach Europa,
- ◆ menschenwürdige Aufnahme,
- ◆ Schutz für Flüchtlinge in einem solidarischen Europa und
- ◆ Verbesserung der Lebensbedingungen in den Herkunftsländern.

Die Kampagne läuft noch bis zum Tag des Flüchtlings 2021. Die Pandemie des Wegsehens ist immer noch nicht besiegt, obwohl es schon lange einen Impfstoff gibt.²

Anmerkungen

1. PRANTL, H.: www.ndr.de/nachrichten/info/Kommentar-zur-Lage-der-Fluechtlinge-in-Europa,fluechtlinge6932.html, abgerufen am 28. August 2020.

2. Infos über: www.elftes-gebot.de

Achim Eng

Diözesan-Caritasdirektor in Hildesheim
E-Mail: eng@caritas-dicvhildesheim.de

Heribert Schlensock

Abteilung Verbands- und Profilentwicklung beim DiCV Hildesheim
E-Mail: schlensock@caritas-dicvhildesheim.de